



"Blood and Honour"-Chef arbeitete offenbar wesentlich früher mit dem Verfassungsschutz zusammen

Bericht: Heiner Hoffmann, Marcus Weller

Das ist Stephan L., Spitzname „Pinocchio“. Er war der mächtige Deutschlandchef der ultra rassistischen Neonazi-Organisation „Blood & Honour“. Vor drei Wochen berichteten FAKT, REPORT MAINZ und Report München von dem Verdacht, Stephan L. sei V-Mann des Bundesamtes für Verfassungsschutz gewesen

Zitat Beitrag:

„Der Bericht ist heute als geheim eingestuft. Kein Wunder, denn er legt nichts anderes nahe, als dass der Deutschlandchef von Blood and Honour als V-Mann für das Bundesamt für Verfassungsschutz gearbeitet hat.“

Bereits am Tag nach der Ausstrahlung tritt in den den Katakomben des Bundestages das geheim tagende Kontrollgremium des Parlamentes für die Geheimdienste zusammen. Das Ergebnis der Unterrichtung zum V-Mann Verdacht:

Der V-Mann trug den Decknamen „NIAS“.

Er sei von 2002 bis 2010 für das Bundesamt für Verfassungsschutz tätig gewesen.

Seine Aufgabe: das Verbot von Blood&Honour zu überwachen.

Er habe keine Informationen zum NSU geliefert und

Seine Berichte seien ergiebig und relevant gewesen.

Uli Grötsch, MdB, SPD Bundestagsabgeordneter und Ob-Mann der der SPD im NSU-Untersuchungsausschuss und PKGR-Mitglied

„Dass es bei Blood and Honour nen sehr hochrangigen V-Mann gegeben hat bestätigt eigentlich nur das Bild, das wir schon über all die Jahre bekommen haben, nämlich, das Bild, das der Verfassungsschutz ganz nah am untergetauchten NSU-Kerntrio offenbar V-Leute hatte.“

Stephan L, der Deutschlandchef von Blood and Honour, war der V-Mann NIAS, daran bestehen nach der Sitzung des Kontrollgremiums kaum Zweifel. Doch das Bundesamt für Verfassungsschutz versucht dort die Rolle seines V-Manns klein zu reden, besteht auf der Feststellung, dass NIAS erst nach dem Verbot von Blood and Honour als V-Mann verpflichtet wurde.

Unsere Recherchen ergeben aber etwas völlig anderes:



Die Anwerbung von Stephan L. begann viel früher als bisher bekannt. Bereits 1997 erhielt er demnach den Decknamen „NIAS“. Das ist brisant, denn damit rückt der V-Mann ziemlich nahe an die untergetauchten NSU-Mitglieder Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe heran :

Antonia von der Behrens: Nebenklageanwältin im NSU-Prozess

„Wenn es tatsächlich zutreffend ist, dass Stephan L. ab 97 schon gemeldet hat an das Bundesamt für Verfassungsschutz, dann ist sehr wahrscheinlich, dass er auch über Mundlos, Zschäpe und Böhnhardt berichtet hat. Man muss davon ausgehen, dass er die ab 1997 gekannt hat. Er hatte ganz enge Kontakte in dieser Zeit zur sächsischen Sektion von Blood and Honour.“

Wir fahren nach Baden-Württemberg. In einem beschaulichen Weinstädtchen lebt Stephan L. seit 2001. An seiner Meldeadresse treffen wir ihn nicht an, eine Nachbarin sagt, er sei vor drei Wochen Hals über Kopf abgereist. Wir rufen ihn an:

Telefonat Heiner Hoffmann mit Stephan L.:

Ja, guten Tag, Heiner Hoffmann hier von der ARD. Ach so, sind sie umgezogen jetzt? Ja, ok, wie gesagt, ich könnte es ihnen anbieten, wir könnten uns vertraulich zusammensetzen, da könnten sie Dinge zurecht rücken. Aber sie können sich gerne melden, meine Nummer haben sie.“

„Und er hat nicht eingeräumt, dass er V-Mann war?“ „Ne, er hat gesagt, es gab zwei, drei Treffen. Und daraus könne man doch noch keine formelle Zusammenarbeit rekonstruieren.“

Doch Sicherheitskreise bestätigen uns einen Werbevorgang seit 1997. Mehr noch: Stephan L. hat sich in der Zeit vor seiner offiziellen Verpflichtung 2002 als besonders vertrauenswürdige Quelle erwiesen, wurde schon bei Vertragsabschluss in die hohe Gruppe „C“ eingestuft.

Martina Renner, MdB Die LINKE:

„Wenn NIAS als C-Quelle dann seinen Vertrag nenn ich das jetzt mal mit dem BFV unterschrieben hat, dann war er zu dem Zeitpunkt tatsächlich eine wichtige Quelle für das Bundesamt für Verfassungsschutz und hat in der Erprobungsphase eben auch den Nachweis erbracht, dass er entsprechend hoch auch eingruppiert werden kann.“

NIAS Kontakte müssen für den Verfassungsschutz relevant gewesen sein. Denn Stephan L. gründete als Deutschlandchef die Blood and Honour Sektion in Sachsen, setzte seinen Freund Jan W. persönlich als Chef ein. Der wiederum war ein wichtiger Unterstützer des untergetauchten Trios. Unsere Recherchen zeigen: der V-Mann NIAS hat über seinen Freund Jan berichtet.



Antonia von der Behrens: Nebenklageanwältin im NSU-Prozess

„Wenn es zutreffend ist, dass Stephan L. über Jan W. berichtet hat, dann muss davon ausgegangen werden, er hat auch das berichtet, was er über die Unterstützungsleistungen von Jan W. an das Trio wusste. Wir wissen, dass Jan W. eingebunden war in die Unterstützung des Trios mit Geld, mit Ausweisen, möglicherweise auch mit Waffen, das ist bisher nicht geklärt.“

Doch nicht nur sein enger Freund Jan hatte Kontakt zum Trio, auch die Ex-Freundin von NIAS, Anett W. hatte offenbar Zschäpe und Mundlos getroffen und das sogar mit den beiden gemeinsamen Kindern. Sie war jahrelang in der Szene aktiv, gab sogar ein eigenes Skingirl-Magazin heraus.

Am 07 Mai 2000 erkennt ein Wachpolizist vor der Synagoge in der Berliner Rykestraße die flüchtigen Neonazis Mundlos und Zschäpe. Sie sitzen in einem Kaffee und scheinen die Synagoge zu beobachten. Und sie waren nicht allein.

Antonia von der Behrens: Nebenklageanwältin im NSU-Prozess

„Vor der Synagoge waren damals Beate Zschäpe und Uwe Mundlos. Es war ein weiterer Mann, von dem man heute mit großer Sicherheit sagen kann das war Jan W. Dann war noch eine Frau mit zwei kleinen Kindern. Da geht die Bundesanwaltschaft davon aus, dass war Anett W. Die damalige Freundin von Jan W.“

Wir fahren zu Anett W. nach Berlin. Wenn die Bundesanwaltschaft recht hat, dann kannte sie die untergetauchten Neonazis Mundlos und Zschäpe. Sie ist zuhause. Es kommt zu einem kurzen Gespräch.

Anett W. sagt, sie habe mit Stephan L. nichts mehr zu tun. Mit seinem Kumpel Jan will sie nur zusammen gewesen sein, weil sie eine alleinstehende, verzweifelte Mutter gewesen sei. Mundlos und Zschäpe kenne sie nicht und auch, dass ihre Freunde radikale Neonazis gewesen sind, will sie nicht gewusst haben.

Martina Renner, MdB Die LINKE

„Man muss diese Frau ganz dringend vernehmen. Vernehmen, zu diesem Treffen in Berlin, vernehmen aber auch jetzt vor dem Hintergrund der Enttarnung von Stefan L zu der Frage, ob bei diesen Terminen oder Treffen in Berlin eben auch Stefan L dabei war oder wenigstens Kenntnis davon hatte. Das muss jetzt ganz dringend geklärt werden.“

Bis 2010 bleibt NIAS eine wichtige Quelle für den Verfassungsschutz. Erst im Jahr der Enttarnung des NSU wird er endgültig abgeschaltet. Danach beginnt er eine neue Karriere. Als Model.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.